



4. Jahr Fachmittelschule Soziales Praxiseinsatz

FMS-Mittelschulen

Kantonsschule am Brühl
Christa Schürch
Prorektorin FMS
Notkerstrasse 20
9000 St.Gallen
058 229 72 72
christa.schuerch@ksb-sg.ch

Kantonsschule Heerbrugg
Patrik Good
Prorektor FMS
Karl-Völker-Strasse 11
9435 Heerbrugg
058 228 11 01
patrik.good@ksh.ch

Fachhochschule

OST Ostschweizer Fachhochschule
Andreas Laib
Administration Soziale Arbeit
Rosenbergstrasse 59, Postfach,
9001 St.Gallen
071 226 18 22
andreas.laib@ost.ch

Kantonsschule Sargans
Fabian Gross
Prorektor FMS Pizolstrasse
14
7320 Sargans
058 228 81 00
ivo.gienal@kantisargans.ch

Kantonsschule Wattwil
Hannes Steinebrunner
Prorektor FMS
Näppisuelistrasse 11
9630 Wattwil
058 228 86 86
hannes.steinebrunner@kantiwattwil.ch

Inhaltsverzeichnis

1	Konzept Praxiseinsatz Fachmittelschule Soziales	3
	Allgemeines	3
1.1	Voraussetzungen der Praktikantinnen und Praktikanten	3
1.2	Dauer	3
	Splitting des Praktikums	3
1.3	Unterrichtstage während des Praktikums	4
1.4	Ziele des Praktikums	4
1.5	Praktikumsvertrag.....	4
1.6	Verantwortung.....	4
	Betreuung durch den Betrieb:	4
	Fachmaturitätsarbeit.....	5
1.7	Bestehen des Praxiseinsatzes für die FM Gesundheit	5
1.8	Praktikumsbeginn	6
1.9	Besoldung.....	6
2	Leitfaden für die Praktikumsqualifikation	7
2.1	Grundlagen der Fachmittelschule und der Fachmaturität Soziales	7
2.2	Verantwortlichkeiten.....	7
2.3	Bestandteile und Umfang der Praxisqualifikation	7
	a. Probezeitbeurteilung.....	7
	b. Reflexionsgespräche	7
	c. Arbeitszeugnis.....	8
	d. Empfehlung.....	8
	e. Schlussqualifikation	8
2.4	Gefährdung des Praktikums und ungenügende Leistung.....	8
3	Anhang 1	9
	Probezeitbeurteilung	9
	Schlussqualifikation	10
4	Anhang 2	11
	Dokumente Fachhochschule	11

1 Konzept Praxiseinsatz Fachmittelschule Soziales

Allgemeines

Das Praktikum wird in einem Arbeitsfeld der Sozialarbeit und der Sozialpädagogik absolviert. Dabei sollen die Praktikantinnen und Praktikanten einen ersten Einblick in dieses Arbeitsfeld erhalten und den Auftrag einer Organisation und deren Umsetzung im beruflichen Alltag kennen lernen. Drei Kriterien sind bei der Auswahl der Praktikumsstelle von Bedeutung:

1. Als Praktikumsstelle kommen Organisationen in Frage, die mit sozial auffälligen, benachteiligten, gefährdeten oder randständigen Menschen arbeiten.
2. Die Praktikantin bzw. der Praktikant muss mit Klientinnen oder Klienten direkten beruflichen Kontakt haben.
3. Seitens der Praktikumsstelle muss eine fachliche Anleitung gewährleistet sein.

1.1 Voraussetzungen der Praktikantinnen und Praktikanten

Die Praktikantinnen und Praktikanten verfügen über eine dreijährige Allgemeinbildung im Berufsfeld Soziales auf Sekundar-Stufe II, inkl. Berufsfeldunterricht (gesamt 10 Jahreswochenlektionen) im zweiten und dritten Ausbildungsjahr an der Fachmittelschule. Der Lehrplan des Berufsfeldunterrichts wurde speziell als Vorbereitung auf das vierte Jahr erarbeitet.

Die Schülerinnen und Schüler sind nach Erhalt des Fachmittelschulaausweises durchschnittlich 18 Jahre alt.

1.2 Dauer

Das Praktikum dauert 52 Wochen à fünf Tage (inkl. Ferien), gerechneter Arbeitseinsatz: 100 %. Bis zum 20. Altersjahr haben die Praktikantinnen und Praktikanten Anspruch auf fünf Wochen Ferien pro Jahr, ab dem vollendeten 20. Lebensjahr vier Wochen. Während der Probezeit können keine Ferien bezogen werden.

Splitting des Praktikums

Grundsätzlich ist vorgesehen, dass das ganze Praktikum (52 Wochen) an *einem* Arbeitsort absolviert wird.

In Ausnahmesituationen kann es sinnvoll sein, das Praktikum auf maximal zwei verschiedene Praxisbetriebe zu verteilen. Das begleitete Sozialpraktikum muss dabei mindestens 6 Monate dauern. Die restlichen Wochen können auch in sozialen Institutionen absolviert werden, die die Anforderungskriterien der Fachhochschule für Betreuungspersonen nicht erfüllen.

Bei einem Splitting darf der kürzere Einsatz nicht unter vier Monate dauern.

Mögliche Gründe für das Splitting sind:

- der Praktikumsbetrieb ermöglicht nur ein Praktikum von einem halben Jahr

- die Praktikantin oder der Praktikant benötigt einen weiteren Einblick in ein neues berufsspezifisches Fachgebiet für die zukünftige Studien- oder Berufswahl
- der Praktikumsplatz erfüllt die Anforderungen nicht

1.3 Unterrichtstage während des Praktikums

An sechs Arbeitstagen werden die Praktikantinnen und Praktikanten für den begleitenden Unterricht an der Fachmittelschule freigestellt. Die Fachmittelschule definiert den Zeitpunkt und den Inhalt der Unterrichtstage und informiert die Betriebe vor dem Praktikumsbeginn darüber. Während dem Unterricht werden fachliche Themen bearbeitet und die Fachmaturitätsarbeiten begleitet, mit dem Ziel die Qualität des wissenschaftlichen Arbeitens zu sichern.

1.4 Ziele des Praktikums

Das begleitete Praktikum beinhaltet reflektierte Tätigkeiten in folgenden Bereichen:

- direkter Kontakt zu den Klienten
- Einblick in die strukturelle Einbettung der Praxisorganisation
- Einblick in verschiedene Arbeitsansätze und Methoden Sozialer Arbeit
- Entwicklung von Sensibilität für soziale Brennpunkte

1.5 Praktikumsvertrag

Im Praktikumsvertrag werden die Modalitäten des Praktikums festgelegt. Bei Schulinstitutionen wird das zusätzliche Tätigkeitsgebiet (z.B. Wohnbereich während Ferien, Lagerbegleitung) auf dem Vertrag unter Punkt 12 angegeben. Ein Pflichtenheft, in dem die Arbeitszeiten, die Umschreibung des Aufgabengebiets, die Anzahl bzw. Termine der Gespräche usw. definiert werden, wird von der Praktikantin oder dem Praktikanten und dem Betrieb dem Praktikumsvertrag beigelegt. Diese Informationen müssen sowohl den Praktikantinnen und den Praktikanten als auch der begleitenden Person des Praktikumsbetriebes zur Verfügung stehen. Der ausgefüllte Praktikumsvertrag muss den Fachmittelschulen bis Ende Mai vorliegen.

1.6 Verantwortung

Während des Praktikums gelten die Richtlinien des Betriebes. Bei Schwierigkeiten soll mit der Fachmittelschule Kontakt aufgenommen werden. Die Fachmittelschule unterstützt die Betriebe in ihrer Arbeit mit den FMS-Praktikantinnen und -Praktikanten.

Die Fachmittelschule erteilt die Fachmaturität.

Betreuung durch den Betrieb:

Als Praktikumsstellen kommen etablierte Organisationen im Feld der Sozialen Arbeit in Frage. Die Praktikantinnen werden gemäss den Richtlinien der Fachhochschule für Soziale Arbeit St.Gallen betreut. Der Aufwand für die Betreuung umfasst eine Probezeitbewertung (nach 12 Wochen), Reflexionsgespräche, ein Arbeitszeugnis und ein Empfehlungsschreiben.

Um eine strukturierte Begleitung gewährleisten zu können wird bei der Begleitperson eine abgeschlossene höhere Ausbildung im Sozialbereich vorausgesetzt.

Der Praktikumsbetrieb verpflichtet sich durch Unterzeichnung des Praktikumsvertrags, die im Konzept definierte Begleitung der FMS-Praktikantinnen zu gewährleisten. Dies beinhaltet die Einhaltung folgender Kriterien:

- Fachliche Anleitung und Unterstützung der Praktikantinnen und Praktikanten im Erwerb von Fertigkeiten und Kompetenzen mithilfe regelmässiger Gespräche mit Augenmerk auf die Kriterien Kommunikation, Reflexion, Kooperation und Selbstmanagement
- Freistellung der Praktikantin bzw. des Praktikanten an sechs Tagen für die Teilnahme am Unterricht an der Fachmittelschule
- individuelle fachliche Unterstützung in der Fachmaturitätsarbeit und Freistellung der Praktikantinnen an 10 halben Arbeitstagen

Die FHS St.Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, kann bei Fragen bezüglich Kompetenzerwerbs zukünftiger Studierender des Studiengangs „Bachelor of Science in Sozialer Arbeit“ zur Unterstützung beigezogen werden.

Fachmaturitätsarbeit

Die Praktikantin bzw. der Praktikant erstellt während des Praktikumsjahres eine Fachmaturitätsarbeit. Die Richtlinien für die Arbeit werden von der Fachmittelschule definiert. Die schriftliche Arbeit wird von Lehrpersonen der Fachmittelschule betreut und unter Beizug des Praktikumsbetriebs bewertet. Die Fachmaturitätsarbeit muss einen Praxisbezug aufweisen. Die Fachmittelschule ist auf die individuelle fachliche Unterstützung der Betriebe (im direkten Kontakt mit der Schülerin bzw. dem Schüler) angewiesen. Nach Abschluss der Arbeit präsentiert die Praktikantin bzw. der Praktikant die Arbeit der betreuenden Lehrperson, einer verantwortlichen Person des Praktikumsbetriebes und einer Expertin bzw. einem Experten, die die Präsentation gemeinsam bewerten.

Der Praktikumsbetrieb erhält ein Exemplar der Fachmaturitätsarbeit von der Schülerin bzw. dem Schüler.

Die Richtlinien für die Fachmaturitätsarbeit können bei den jeweiligen Fachmittelschulen direkt angefordert werden.

Der Betrieb stellt der Schülerin bzw. dem Schüler 10 halbe Tage für das Erstellen der Fachmaturitätsarbeit zur Verfügung. Die Einteilung der Halbtage wird vom Betrieb mit der Schülerin bzw. dem Schüler gemeinsam vorgenommen. Je nach Praktikumsdauer werden die Halbtage anteilmässig verteilt.

Die analoge Abgabe der Fachmaturitätsarbeit (2 Exemplare) erfolgt Ende der Kalenderwoche 14 direkt an die betreuende Lehrperson (1 Exemplar) und an die betreuende Person des Betriebs (1 Exemplar). Die digitale Abgabe der Arbeit erfolgt zum gleichen Zeitpunkt nach Anleitung der jeweiligen Fachmittelschule auf dem Datenablageportal der Schule. Die Präsentation der Arbeit findet gemäss Zeitplan der jeweiligen Fachmittelschule statt.

1.7 Bestehen des Praxiseinsatzes für die FM Soziales

Der einjährige Praxiseinsatz gilt als bestanden, wenn der Praxiseinsatz in der Schlussqualifikation des in der Regel 52 Wochen dauernden Praxiseinsatzes mit „erfüllt“ bewertet sind.

Die Zustellung der Dokumente liegt in der Verantwortung der Praktikantin oder des Praktikanten.

1.8 Praktikumsbeginn

Praktikumsbeginn ist jeweils im August.

Der ausgefüllte Praktikumsvertrag muss den Fachmittelschulen bis Ende Mai vorliegen.

1.9 Besoldung

Der Ansatz richtet sich nach den üblichen Bedingungen für Praktikantinnen und Praktikanten.

2 Leitfaden für die Praktikumsqualifikation

2.1 Grundlagen der Fachmittelschule und der Fachmaturität Soziales

- Konzept für die Fachmittelschule des Kantons St.Gallen
- EDK-Richtlinien für die Fachmaturität
- Bestimmungen zur Praxisausbildung der Fachmittelschule
- Leitfaden Fachmaturitätsarbeit der Mittelschulen des Kantons St.Gallen
- Praktikumsvertrag und zusätzliche Vereinbarungen
- Grundlagen Vorpraktikum der Fachhochschule für Soziales, St.Gallen

2.2 Verantwortlichkeiten

Die Fachmittelschule ist verantwortlich für die Gesamtausbildung der Schülerinnen und Schüler. Sie stellt die Rahmenbedingungen zur Verfügung und stellt die Abwicklung des Praktikumsjahres sicher. Die Praktikumsbegleitungen in den Praxisorganisationen sind für die fachliche Begleitung während des Praktikums zuständig. Die Betreuung der Fachmaturitätsarbeit wird durch den Praktikumsbetreuer im Betrieb zusammen mit einer Lehrperson der Fachmittelschule gewährleistet.

2.3 Bestandteile und Umfang der Praxisqualifikation

Für die Praktikumsqualifikation sind die folgenden Unterlagen notwendig:

- a) Probezeitbeurteilung
- b) Protokolle Reflexionsgespräche
- c) Arbeitszeugnis
- d) Empfehlung
- e) Schlussqualifikation

a) Probezeitbeurteilung

Die beiden Kompetenzbereiche Sozialkompetenzen und Selbstkompetenzen haben für die künftige berufliche Tätigkeit besondere Relevanz. In einem ersten Schritt wird überlegt, in welchem Ausmass die beiden Kompetenzen erkennbar sind. Dazu verwendbare Formulare befinden sich im Anhang 1 und 2. Der Betrieb kann aber auch die eigenen Formulare verwenden. Die Praktikantin oder der Praktikant hat die Aufgabe, für die beiden Kompetenzbereiche persönliche Lernziele zu formulieren. Diese Lernziele liegen bei den Reflexionsgesprächen vor. Das Ergebnisprotokoll wird von den Teilnehmenden unterzeichnet und anschliessend von der Praktikantin oder dem Praktikanten an die Fachmittelschule gesandt.

b) Reflexionsgespräche

Die Reflexionsgespräche dienen der Betrachtung des bisher Gelernten sowie der Planung und Vorbereitung des zweiten Praktikumsteils bzw. der Fortsetzung des Praktikums bei längerem Praktikum an derselben Stelle.

Die Praktikantin oder der Praktikant reflektiert als Gesprächsvorbereitung eigenständig seine bisherigen Erfahrungen im Praktikum (inkl. Theorietransfer aus der Schule), die eigenen Schwächen und Stärken und schätzt die persönliche Entwicklung ein. Zudem formuliert sie oder er persönliche Erfahrungen und artikuliert konkrete Problemsituationen. Aus diesen Gesprächen werden die Konsequenzen für die restliche Praktikumszeit z.B. Hilfestellungen, Vereinbarungen, weitere Gespräche, etc. abgeleitet.

Die Rückmeldungen und Empfehlungen des Betriebs an die Praktikantin oder den Praktikanten tragen dazu bei, persönliche Stärken und Schwächen besser zu erkennen, zu reflektieren und Folgerungen für die Fortsetzung des eingeschlagenen Wegs zu ziehen.

Die Praktikantin oder der Praktikant soll im Laufe des Praktikums angeregt werden, die Reflexions-tätigkeit in folgenden Bereichen zu schulen:

- Berufsbezogene Motivation
- Beziehungsfähigkeit
- Reflexionsfähigkeit
- Selbstmanagement
- Offenheit

In der Regel werden Reflexionsgespräche alle 3 Monate durchgeführt und dauern höchstens eine Stunde. Das Ergebnisprotokoll wird von der Praktikantin oder dem Praktikanten verfasst, von allen Gesprächsteilnehmenden unterzeichnet und an die Teilnehmenden und die Fachmittelschule verteilt.

c) Arbeitszeugnis

Am Ende des Praktikums erhält die Praktikantin oder der Praktikant vom Betrieb ein Arbeitszeugnis mit Anstellungsgrad. Es zeigt eine Übersicht der bisher erworbenen Sozial- und Selbstkompetenzen.

d) Empfehlung

Der Betrieb beurteilt am Schluss des begleiteten Praktikums die Eignung der Praktikantin oder des Praktikanten für das Berufsfeld Soziale Arbeit. Die Einschätzung der berufsbezogenen Motivation, Kommunikationsfähigkeit, Reflexionsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit sowie der Belastbarkeit und des Selbstmanagements der Praktikantin oder des Praktikanten bilden die Grundlage für die Empfehlung. Eine positive Empfehlung des Betriebs ist Bestandteil einer erfolgreichen Bewerbung an der Fachhochschule für Soziale Arbeit St. Gallen. Die zugehörigen Formulare der Fachhochschule St. Gallen finden Sie im Anhang 2.

e) Schlussqualifikation

Die Praktikumsleitung bewertet das Sozialpraktikum am Schluss mit erfüllt bzw. nicht erfüllt. Das Formular dazu findet sich im Anhang 1 dieser Richtlinien.

2.4 Gefährdung des Praktikums und ungenügende Leistung

Schwierigkeiten und Defizite im Praktikum werden früh thematisiert. Die Praktikumsbegleitung informiert möglichst umgehend die Schulleitung der Stammschule und die Lehrperson, welche die Fachmaturitätsarbeit begleitet. Mit ihnen ist das weitere Vorgehen zu koordinieren. Grundsätzlich haben die Praktikantinnen und Praktikanten die Möglichkeit, ungenügende Leistungen mit klaren Auflagen und Erwartungen nach einem Zwischengespräch zu verbessern. Die Praktikantinnen und Praktikanten haben im ungünstigsten Fall die Möglichkeit, das Praktikum in einer anderen Organisation fortzusetzen oder das Praktikumsjahr (bei Splitting den abgebrochenen Praxisteil) zu wiederholen.

3 Anhang 1

Probezeitbeurteilung

Name Praktikant/in

Adresse

Praxisorganisation

Adresse

Praktikumsbegleiter/in

Dauer des Praktikums

Gesamtbewertung

Die Probezeit ist ☐ erfüllt ☐ nicht erfüllt

Unterschriften

Ort und Datum Praktikumsbegleiter/in

Ort und Datum Praktikant/in

Schlussqualifikation

Name Praktikant/in

Adresse

Praxisorganisation

Adresse

Praktikumsbegleiter/in

Dauer des Praktikums

Gesamtbewertung

Das Praktikum ist ☐ erfüllt ☐ nicht erfüllt

Unterschriften

Ort und Datum Praktikumsbegleiter/in

Ort und Datum Praktikant/in

4. Jahr Fachmittelschule Soziales Praxiseinsatz

Dokumente Fachhochschule

Soziales Vorpraktikum «Bestätigung und Empfehlung»

Angaben zur Vorpraktikantin ☐ / zum Vorpraktikanten ☐

Name, Vorname:

Adresse:

Geburtsdatum:

Bestätigung über die Durchführung des Sozialen Vorpraktikums

Name und Adresse der Organisation
der Sozialen Arbeit:

Fachliche Anleitung des Sozialen Vorpraktikums
(Name und Funktion):

Dauer des Sozialen Vorpraktikums (von/bis):

Pensum des Sozialen Vorpraktikums:

Direkter beruflicher Kontakt zu Klientel war
wesentlicher Bestandteil des Sozialen Vorpraktikums: ☐ Ja ☐ Nein

Empfehlung für das Berufsfeld Soziale Arbeit

	sehr gut	gut	erfüllt	schwach	nicht erfüllt
Berufsbezogene Motivation					
Beziehungsfähigkeit					
Reflexionsfähigkeit					
Selbstmanagement					
Der Situation angemessene Offenheit					

Bemerkungen

Aufgrund des Sozialen Vorpraktikums in unserer Organisation beurteilen wir Name Vorpraktikant/in:
als geeignet für das Berufsfeld Sozialer Arbeit: ☐ Ja ☐ Nein

Ort und Datum:

Unterschrift der für die Qualifikation
zuständigen Fachperson:

Vorpraktikum

Kriterienkatalog und Bewertungsschema

Hinweise zur Verwendung	2
Berufsbezogene Motivation	3-5
Soziales Engagement.....	3
Wahrnehmung im sozialen Feld.....	4
Handlung im sozialen Feld.....	5
Beziehungsfähigkeit	6-8
Kommunikation.....	6
Kooperation.....	7
Kontaktgestaltung.....	8
Reflexionsfähigkeit	9-11
Selbst- und Fremdreflexion.....	9
Beziehungsreflexion.....	10
Aufgabenreflexion.....	11
Selbstmanagement	12-14
Autonomie.....	12
Belastbarkeit.....	13
Emotionale Steuerung.....	14
Der Situation angemessene Offenheit	15-17
Neugier.....	15
Flexibilität.....	16
Realitätsbezug.....	17
Schlussblatt	18

Dieser Kriterienkatalog ist ein Instrument, das die OST – Ostschweizer Fachhochschule Departement Soziale Arbeit im Rahmen des Zulassungsverfahrens Praxisorganisationen der Sozialen Arbeit zur Verfügung stellt.

Hinweise zur Verwendung des Kriterienkatalogs

Dieser Kriterienkatalog ist ein unterstützendes Arbeitsinstrument für Fachpersonen in Praxisorganisationen, welche Vorpraktikantinnen und Vorpraktikanten anleiten. Ziel seiner Verwendung ist, die Kompetenzen einer Person im Vorpraktikum entlang von fünf Hauptkriterien zu bewerten und damit zu einer **Empfehlung oder Nichtempfehlung für das Berufsfeld Sozialer Arbeit** zu gelangen. Die anleitenden Fachpersonen wählen und verantworten selbst, inwieweit sie den Kriterienkatalog für die Einschätzung nutzen. Der Katalog kann in unterschiedlicher Tiefe angewandt werden:

- 1. Arbeit mit dem ganzen Kriterienkatalog: Jedes Merkmal wird bepunktet (0-4 Punkte, erfüllt mit 2 Punkten), Durchschnitt pro Teilkriterium (gelbes Feld), Addition pro Teil- und Hauptkriterium und Gesamttotal (Schlussblatt)
- 2. Arbeit nur mit Schlussblatt: Jedes Teilkriterium wird bepunktet (0-4 Punkte, Spalte „Punkte“, erfüllt mit 2 Punkten), Addition pro Hauptkriterium (Spalte „Total“) und Gesamttotal
- 3. Arbeit nur mit Schlussblatt: Jedes Hauptkriterium wird bepunktet (0-12 Punkte, Spalte „Total“, erfüllt mit 6 Punkten), Gesamttotal

Die Merkmale sind bewusst auf einem hohen Qualitätsniveau beschrieben. Dies ist bei der Bewertung der Kompetenzen einer Person im Vorpraktikum zu berücksichtigen: **Ist das Merkmal, Teil- oder Hauptkriterium in guten Ansätzen vorhanden und ist Entwicklungspotential erkennbar, ist „erfüllt“ die angemessene Bewertung.**

Damit eine Empfehlung begründet ist, müssen pro Hauptkriterium mind. 3 Punkte und im Gesamttotal mind. 30 Punkte erreicht werden.

ab 30 Punkten	=	Empfehlung möglich („erfüllt“)
45 Punkte	=	ausgezeichnete Qualifikation
60 Punkte	=	professionelle Exzellenz

Die Bewertung der Hauptkriterien und die Empfehlung oder Nichtempfehlung für das Berufsfeld Sozialer Arbeit fliessen in das offizielle Formular „Bestätigung und Empfehlung“ ein. Vorpraktikantinnen und Vorpraktikanten tragen die Verantwortung, dieses Formular von der anleitenden und qualifizierenden Person ausfüllen zu lassen.

Das Formular „Bestätigung und Empfehlung“ steht auf unserer Website zum Herunterladen zur Verfügung. Bei Fragen oder Schwierigkeiten bei der Bewertung steht die Fachstelle Zulassung zur Verfügung (momo.weder@ost.ch, 071 226 14 14).

Hauptkriterien	Teilkriterium	Merkmale	sehr gut 4 Pkt.	gut 3 Pkt.	erfüllt 2 Pkt.	schwach 1 Pkt.	nicht erfüllt 0 Pkt.
Berufsbezogene Motivation	Soziales Engagement	-ist informiert über soziale Fragestellungen (bringt aktuelle Themen aus Politik, Gesellschaft, Medien, Literatur ein und weist darin einen informierten Kenntnisstand auf)					
		-ist an Menschen und den Problemstellungen im Lebensalltag interessiert (beobachtet, berichtet, erzählt, fragt nach, denkt weiter, stellt Bezug zu Selbsterfahrung und zu allgemeinen sozialen Fragestellungen her)					
		-fühlt sich ethisch verpflichtet (führt Wertediskussion, kann verbindliche persönliche sowie humanitäre und gesellschaftliche Werte nennen und möchte dafür einen persönlichen Beitrag leisten)					
		-definiert sich unterstützend und dienstleistend für Einzelpersonen und die Gesellschaft (macht Ernst mit der ethischen Verpflichtung, ist fähig zu realer Umsetzung, engagiert sich konkret, handlungs- und lösungsorientiert, wird bei Problemen angesprochen, wird als zuständig erlebt, ist nachhaltig und qualitätsorientiert ausgerichtet)					
			Durchschnitt (Total/4) =				
Bemerkungen:							

Hauptkriterien	Teilkriterium	Merkmale	sehr gut 4 Pkt.	Gut 3 Pkt.	Erfüllt 2 Pkt.	Schwach 1 Pkt.	Nicht erfüllt 0 Pkt.
Berufsbezogene Motivation	Wahrnehmung im sozialen Feld	-ist sensibel für soziale Bedürfnisse allgemein (sieht, dass sich eine soziale Aufgabe stellt, nimmt Herausforderung und Auftrag wahr, argumentiert unter sozialem und humanitärem Blickwinkel, kann einen personenbezogenen, gruppen- und gesellschaftsbezogenen Blickwinkel einnehmen)					
		-ist sensibel für die Themen Gleichheit und Gerechtigkeit (Ungleichheit und Missstände werden wahrgenommen und benannt, thematisiert Chancengleichheit, beschäftigt sich mit Ursachen für gesellschaftliche Unterschiede)					
		-ist sensibel für Randgruppen und Gruppierungen mit besonderen Bedürfnissen (hat Wissen über besondere Gruppen und deren Bedürfnisse, kann die allg. Sensibilität für soziale Bedürfnisse spezifizieren auf verschiedene Anspruchsgruppen, ist zu differenzierter Wahrnehmung fähig)					
		-ist sensibel für Risiken und Gefährdungen (erfasst Ausnahmesituationen, kann mögliche Konsequenzen einschätzen, benennt professionelle Risiken, hat auch intuitiven Zugang zu Gefährdungssituationen, stellt sich den Herausforderungen ohne Bagatellisierung, nimmt prophylaktische und präventive Möglichkeiten wahr)					
			Durchschnitt (Total/4) =				
Bemerkungen:							

Hauptkriterien	Teilkriterium	Merkmale	sehr gut 4 Pkt.	gut 3 Pkt.	erfüllt 2 Pkt.	schwach 1 Pkt.	nicht erfüllt 0 Pkt.
Berufsbezogene Motivation	Handlung im sozialen Feld	-setzt sich im Rahmen seiner Möglichkeiten aktiv ein (ist bereit, sich für seine Werte einzusetzen, zeigt persönliches Engagement, sieht eigenen Handlungsspielraum und bringt sich entsprechend ein, sieht auch persönliche Handlungsbegrenzung und kann andere Aktionspartner aktivieren)					
		- motiviert zur Entwicklung von Lösungsansätzen (Herausforderungen bewirken Engagement und Aktivität, ist dabei offen für verschiedenartige und interdisziplinäre Lösungen, nutzt vorhandene Ressourcen effizient und wirkungsorientiert, kann seine/ihre Motivation auch auf das Gegenüber und das Umfeld übertragen)					
		-will Veränderungen bewirken (bleibt nicht in Erkenntnis und Analyse stehen, erschöpft sich nicht im Verstehen und Mittragen, gibt Anstoss und sucht aktiv nach Veränderung, bindet ein und aktiviert Gegenüber und Umfeld, versteht sich als Lernmodell, beweist Mut und Unsicherheitstoleranz)					
		- ist in seinem/ihrer Handeln an Fairness und Integrität orientiert (geht nicht über andere hinweg, richtet sein Handeln am Gemeinschaftsgedanken aus, Aussage und Handlung sind kongruent, hat Fehlertoleranz sich selber und anderen gegenüber, ist berechenbar und durchschaubar, macht keine Unterstellungen)					
		Durchschnitt (Total/4) =					
Bemerkungen:							

Hauptkriterien	Teilkriterium	Merkmale	sehr gut 4 Pkt.	gut 3 Pkt.	erfüllt 2 Pkt.	schwach 1 Pkt.	nicht erfüllt 0 Pkt.
Beziehungsfähigkeit	Kommunikation	-kann die Kommunikationsbedürfnisse des Gegenübers verbal und nonverbal aufnehmen und sich darauf einstellen (kann verbale und nonverbale Signale nennen, passt sich der Kommunikationsform und der Situation des Gegenübers an, Gesprächsfluss und Dialog kommen zustande, kann spiegeln)					
		-kann zuhören und Raum geben (lässt ausreden, hält Pausen aus, ist auf das Gegenüber konzentriert, ermöglicht, dass das Gegenüber sich unverstellt zeigen kann, kann wesentliche Aussagen wiedergeben)					
		-gestaltet Kommunikation aktiv mit (trägt anregende und weiterführende Gedanken bei, aktiviert Gesprächspartner, holt sowohl kognitive wie emotionale Aussagen ab, ihre/seine Gesprächsführung ist gegliedert, systematisch und transparent)					
		-pflegt einen respektvollen, nicht wertenden Sprachstil (transparente, gut verständliche Aussagen, neutrale, offene und annehmende Grundhaltung, begegnet sprachlich auf gleicher Ebene, selbstwertschützende und ressourcenorientierte Ansprache)					
		Durchschnitt (Total/4) =					
Bemerkungen:							

Hauptkriterien	Teilkriterium	Merkmale	sehr gut 4 Pkt.	gut 3 Pkt.	erfüllt 2 Pkt.	schwach 1 Pkt.	nicht erfüllt 0 Pkt.
Beziehungs- fähigkeit	Kooperation	-ist interessiert an unterschiedlichen Bezugspersonen und Standpunkten (Andersartigkeit und gegensätzliche Meinungsbildungen werden aktiv eingeholt, ist um einen ganzheitlichen Ansatz bemüht)					
		-begegnet diesen wohlwollend (hat keine vorgefertigten Meinungen, keine abgeschlossenen Wertungs- und Denksysteme, behandelt alle Personen gleich, kann Andersartigkeit stehen lassen, wertet und bewertet nicht)					
		-wirkt aktiv auf Konsens hin (versteht Personen einzubinden und einen gemeinsamen Nenner zu generieren, sucht einen erarbeiteten aktiven Konsens statt eines passiven, kann dabei Konflikte benennen und zur Bereinigung beitragen, ist prozessorientiert, deckt Scheinkonsens auf)					
		-kann sich auch im interdisziplinären Feld integrativ bewegen (geht offen auf andere Disziplinen zu, ist neugierig, befürchtet keine Abgrenzungskämpfe, ist bemüht, von anderen Sichtweisen zu lernen, wertet und achtet den Beitrag, den andere Disziplinen einbringen)					
			Durchschnitt (Total/4) =				
Bemerkungen:							

Hauptkriterien	Teilkriterium	Merkmale	sehr gut 4 Pkt.	gut 3 Pkt.	erfüllt 2 Pkt.	schwach 1 Pkt.	nicht erfüllt 0 Pkt.
Beziehungs- fähigkeit	Kontakt- gestaltung	-ist sensibel auf Signale und Äusserungen des Gegenübers (wendet sich dem Gegenüber zu, sucht Blickkontakt, nimmt Botschaften sorgfältig auf (hören, beobachten), gibt verbal Spiegelungen und Rückmeldungen, kann unterschiedliche Signale wahrnehmen und angemessen reagieren)					
		-kann Perspektiven des Gegenübers annehmen (überfährt die Emotionen des Gegenübers nicht, setzt nicht forciert eigene Emotionen dagegen, bestimmt nicht das emotionale Klima einer Situation einseitig und dominierend, drückt mimisch, gestisch und in der Körperhaltung emotionale Beteiligung aus, spiegelt die Mimik, lässt Raum zum Aufbau, zum Durchleben und zum Rückschwingen auch negativer Emotionen)					
		-tritt als zuverlässiges und vertrauensbildendes Gegenüber auf (keine vorschnellen Äusserungen, wartet ab mit Urteil und Versprechungen, wägt ab, deklarierte Rückmeldung bzgl. Vertraulichkeit, ist verbindlich bzgl. Abmachungen und Zugeständnissen, nimmt entgegen und an, redet nicht über andere Personen)					
		-gestaltet gleichwertige Beziehungen (steht zu seiner Professionalität ohne diese herabsetzend und diskriminierend ins Spiel zu bringen, kann ein partnerschaftliches Klima schaffen, ohne sich anzubiedern, gibt dem Gegenüber Autonomie, lässt erkennen, dass sich Wertigkeiten je nach Fokus immer neu und unterschiedlich gestalten)					
		Durchschnitt (Total/4) =					
Bemerkungen:							

Hauptkriterien	Teilkriterium	Merkmale	sehr gut 4 Pkt.	gut 3 Pkt.	erfüllt 2 Pkt.	schwach 1 Pkt.	nicht erfüllt 0 Pkt.
Reflexions- fähigkeit	Selbst- und Fremd- reflexion	-ist bemüht, ihr Selbstbild fortlaufend zu erweitern und zu korrigieren (sucht aktiv Rückmeldungen, will Kritik verstehen, fragt nach Fremdbildern und Fremdeinschätzungen, stellt diese aktiv und ungefragt in Bezug zu sich, leitet daraus selbstkritische und selbstbeträffende Aussagen ab, formuliert Lern- und Erfahrungsgewinne, ist um Kongruenz im Selbstbild bemüht)					
		-hinterfragt eigene Motivation (Werte, Antriebe) und Handlungen (nimmt Komplexität und Ambivalenz wahr, kann auf selbst-wertschützende Hilfskonstruktionen verzichten, kann darauf verzichten, als nur „gut“ und altruistisch wahrgenommen zu werden, befragt sich und andere auf negative Antriebe, ist stärker intrinsisch geleitet, macht aus seinen Überzeugungen kein allgemein verbindliches Programm, Weiss nicht nur um den Wert der Werte, sondern auch um den Hintergrund)					
		-kann aufgaben- und personenbezogen Stärken und Entwicklungsfelder benennen (kann Distanz zu sich einnehmen, ist sowohl zu einer selbstwertstärkenden wie zu einer selbstkritischen Eigenbeurteilung in der Lage, kann Schwächen zugeben ohne zu kokettieren, stellt nicht an sich den Anspruch, ohne Schwächen zu sein, will weiterkommen, ist aktiv auch für sich, für andere und in der Beziehung zu anderen an Veränderung interessiert)					
		-setzt sich mit Person und Anliegen des Gegenübers vertieft auseinander (ist nah beim Gegenüber, nimmt differenziert wahr, kann Aussagen machen über die kognitive, soziale und emotionale Ebene des Gegenübers, kann dazu auch sachliche Begründungen über Ursachen und Wirkungen liefern, leitet daraus begründet Einschätzungen ab)					
			Durchschnitt (Total/4) =				
Bemerkungen:							

Hauptkriterien	Teilkriterium	Merkmale	sehr gut 4 Pkt.	gut 3 Pkt.	erfüllt 2 Pkt.	schwach 1 Pkt.	nicht erfüllt 0 Pkt.
Reflexions- fähigkeit	Beziehungs - reflexion	-kann die Anteile von Gesprächsteilnehmenden am Verlauf der Interaktion erkennen (ist sich der Bedeutung von sozialen Rollen bewusst, kann mögliche soziale Rollen benennen und im Kontakt wieder erkennen, reflektiert eigene und zugeschriebene Rollen, hat Einblick in die Dynamik gegenseitiger Rollen- zuschreibung, macht Aussagen über die Funktion und die Konsequenzen aus der erkannten Rollendynamik)					
		-kann seine/ihre eigenen Beiträge erkennen und benennen (deklariert seine Beiträge in der Ich-Aussage, argumentiert unter Bezug auf die unterschiedlichen Beiträge der Gruppenmitglieder, beansprucht ein Gruppenergebnis nicht als ein eigenes, macht Beiträge, die dem Gesamtergebnis dienen, will die Gruppe fördern, sucht Anschluss, ohne sich aber aufzugeben)					
		-kann die Autonomie des Gegenübers respektieren und sich darauf einlassen (bringt sich nicht dominierend ein, achtet die Autonomie des Gegenübers durch aktive Ansprache, Zuhören und Werten des Beitrags, fördert die Autonomie durch Abholen der Person, Einbezug und Wertschätzung, degradiert das Gegenüber nicht durch vorschnelle Übernahme von Entscheidungen, gibt Verantwortung an das Gegenüber zurück, stellt auf die Kompetenzen des Gegenübers ab)					
		-kann Feedback konstruktiv aufnehmen und geben (teilt sein Verständnis und seine Wahrnehmungen mit, ist transparent für andere, macht keine globalen Wertungen, sondern spezifische Rückmeldungen, klärt aktiv ab, wie eine Rückmeldung gemeint ist, setzt sich direkt und lösungsorientiert mit der Ansprechperson auseinander)					
			Durchschnitt (Total/4) =				
Bemerkungen:							

Hauptkriterien	Teilkriterium	Merkmale	sehr gut 4 Pkt.	gut 3 Pkt.	erfüllt 2 Pkt.	schwach 1 Pkt.	nicht erfüllt 0 Pkt.
Reflexions- fähigkeit	Aufgaben- reflexion	-kann die Zuständigkeit erkennen (erkennt Handlungsbedarf und setzt selbständig um, geht an Aufgaben sachbezogen heran, kann Notwendigkeiten und Gegebenheiten analysieren und trennen, kann sich begründet beschränken und zurückhalten)					
		-kann Verantwortlichkeiten erkennen (kann Verantwortungsspielräume aus Aufgabenstellungen ableiten, hat alle möglichen Verantwortungsträger im Blick, kann begründet Zuweisungen vornehmen, reflektiert dabei die jeweiligen Kompetenzen der Verantwortungsträger, nimmt entsprechend differenzierter Zuteilungen wahr, benutzt Verantwortlichkeit nicht zur Selbstdarstellung und Profilierung)					
		-kann sie annehmen und delegieren (übernimmt angepasst und dosiert Verantwortung, sucht sich nicht zu profilieren, drückt sich aber auch nicht, hat keine Scheu, Verantwortung wahrzunehmen und abzugeben, hat Vertrauen in die eigene Verantwortlichkeit und die von anderen, kann loslassen)					
		-erkennt und benennt Überforderung (kennt seine Grenzen, ist nah bei seinen Funktionsaufgaben, fühlt sich nicht für alles angesprochen, muss sich nicht durch Übernahme von falschen Verantwortlichkeiten bestätigen und im Selbstwert stützen, kann Nichtzuständigkeit deklarieren, sieht die Verantwortungskompetenz anderer und wertet sie auf statt ab)					
		Durchschnitt (Total/4) =					
Bemerkungen:							

Hauptkriterien	Teilkriterium	Merkmale	sehr gut 4 Pkt.	gut 3 Pkt.	erfüllt 2 Pkt.	schwach 1 Pkt.	nicht erfüllt 0 Pkt.
Selbst- management	Autonomie	-kann eigene Grenzen verbalisieren und durchsetzen (ist eigenständig, kann kognitivem und emotionalem Gruppendruck flexibel widerstehen, behält seine Anliegen, Bedürfnisse und Meinungen im Auge, kann unzutreffende Botschaften zurückweisen, bleibt auch sachlich und realitätsbezogen in hochemotionalen Situationen)					
		-kann eigenen Standpunkt einnehmen und dafür einstehe (standfest, reagiert sicher und bestimmt auf Aufgabenstellungen, gibt klare Botschaften zum eigenen Standpunkt und zum Verständnis der Aufgabenstellung, zeigt flexible Beharrlichkeit bei Widerstand)					
		-ist im Auftritt echt (stimmiger Eindruck, tritt verbindlich, kontaktfähig und mit persönlichem Profil auf, will nichts vorgeben, keine schulmässige oder forcierte Selbst-präsentation, keine erhöhte Schutzbedürftigkeit, wertet sich weder auf noch ab, altersadäquat reif)					
		-ist sich treu (selbstsicher, bleibt konstant in Auftritt und Beziehungsgestaltung, lässt sich durch andere nicht verunsichern, zeigt sich als Person mit unterschiedlichen Facetten, ist spürbar, bleibt einschätzbar und berechenbar, kann Zuschreibungen widerstehen)					
			Durchschnitt (Total/4) =				
Bemerkungen:							

Hauptkriterien	Teilkriterium	Merkmale	sehr gut 4 Pkt.	gut 3 Pkt.	erfüllt 2 Pkt.	schwach 1 Pkt.	nicht erfüllt 0 Pkt.
Selbst- management	Belastbarkeit	-kennt seine Ressourcen (weiss, was persönlich gut tut, kann benennen, wie Ausgleich und Entspannung erzielt wird, kann Personen und / oder Handlungen nennen, die unter Belastung entspannend wirken, hat Antworten und Orientierungen, die unter Belastung klärend und hilfreich sind)					
		-setzt sich aktiv für die Pflege der physischen und psychischen Gesundheit ein (lässt erkennen, dass es ein Anliegen und eine Aufgabe ist, sich um sich selbst zu kümmern, lässt sich nicht überfordern, setzt aktiv Grenzen, wendet Zeit und Energie auf für die Pflege seiner/ihrer persönlichen Balance, weiss um psychohygienische Prävention und setzt sie um)					
		-kennt die Grenzen seiner/ihrer Belastbarkeit unter besonderen Herausforderungen und Stress (kann Aussagen machen, wo die persönlichen Grenzen liegen, kennt seine persönlichen Stressoren und seinen kritischen Stresspegel, kann die kritischen Konstellationen benennen, weiss, wo es um persönliche Herausforderung handelt (sich stellen) und wo Vermeidung und Rückzug angebracht sind)					
		-kann sich ggf. Hilfe holen (hat keine Mühe, andere auf Hilfe anzusprechen, kann Versagen und Bedürftigkeit formulieren, kennt Wege und Personen für Hilfen, hat schon analoge Herausforderungen aktiv bewältigt und spricht davon, ist aktiv handelnd statt passiv erwartend)					
		Durchschnitt (Total/4) =					
Bemerkungen:							

Hauptkriterien	Teilkriterium	Merkmale	sehr gut 4 Pkt.	gut 3 Pkt.	erfüllt 2 Pkt.	schwach 1 Pkt.	nicht erfüllt 0 Pkt.
Selbst- management	Emotionale Steuerung	-kann seine/ihre Emotionen kontrollieren (tritt mehrheitlich ausgeglichen auf, bleibt mehrheitlich ruhig und sachlich, kann seinen verbalen und nonverbalen (Gestik, Mimik, Körperhaltung) Ausdruck aktiv gestalten, kommt darin persönlich und nicht aufgesetzt, theatralisch oder demonstrativ herüber, bemüht sich um angemessenen Emotionsausdruck, übernimmt Verantwortung für seine Emotionen)					
		-kann mit Emotionen beweglich und angepasst an Situationen umgehen (erkennt die Bedürfnisse einer Situation, stellt sich gefühlsmässig ein, kann wechseln, hat eine breite Gefühlspalette, die differenziert angewendet werden kann, ist im Ausdruck nicht abhängig davon, ob die Anforderungen mit der eigenen Gefühlslage übereinstimmen, kann situationsspezifisch Emotionen regulieren)					
		-ist fähig zur willentlichen Selbstdisziplin (ist sozial und arbeitsmässig nicht abhängig von der jeweiligen Stimmungslage, kostet Stimmungen nicht aus, gibt sich innere Befehle, lebt aufgabenbezogen und nicht nach dem Lust- und Laune-Prinzip, fühlt sich aus Wertschätzung gegenüber sich und anderen zur Selbstdisziplin verpflichtet)					
		-bleibt auch unter besonderer Belastung kontrolliert und sachbezogen zielorientiert (verliert auch in besonders kritischen Situationen das Ziel nicht aus den Augen, lässt sich auch dann nicht zu grenzüberschreitenden Handlungen hinreissen, lässt sich von eigenen wie von fremden Impulsen nicht überschweren, vermag emotional zu entschärfen und zu neutralisieren)					
		Durchschnitt (Total/4) =					
Bemerkungen:							

Hauptkriterien	Teilkriterium	Merkmale	sehr gut 4 Pkt.	gut 3 Pkt.	erfüllt 2 Pkt.	schwach 1 Pkt.	nicht erfüllt 0 Pkt.
Der Situation angemessene Offenheit	Neugier	-sucht vielfältige Anregungen und ist Neuem und Unbekanntem gegenüber aufgeschlossen (ist offen, beweglich und anregbar, reagiert nicht abwehrend und abweisend, fragt nach, geht Hinweisen nach, vertieft aus eigenem Antrieb Anregungen, hat flüssige und breite Assoziationen im Denken und in der Rede)					
		-hat vielfältige soziale und kulturelle Interessen (stellt originelle, nicht schulmässige Fragen, zieht eigenständige und originelle Querverbindungen, bringt nichtlineares Wissen ein, hat kreatives und vernetztes Denken / Querdenken)					
		-ist stetig bemüht, seinen/ihren Wissensstand und seinen/ihren Erfahrungshorizont zu erweitern (interessiertes und aufmerksames Zuhören und Fragen, fragt aktiv nach, wagt, spontane Fragen zu stellen, lässt sich hinterfragen, stellt Zusammenhänge her, sieht, wo Klarungsbedarf ist und geht entsprechend selbständig weiter oder nimmt Hilfestellungen konstruktiv auf)					
		-ist lernbereit (will nicht nur lernen, sondern zeigt auch, dass Lernprozesse umgesetzt werden, erzielt Lernergebnisse und bringt diese ein, gibt sich mit vagarem oder unklarem Wissen nicht zufrieden, bleibt an Themen und Sachen dran)					
				Durchschnitt (Total/4) =			
Bemerkungen:							

Hauptkriterien	Teilkriterium	Merkmale	sehr gut 4 Pkt.	gut 3 Pkt.	erfüllt 2 Pkt.	schwach 1 Pkt.	nicht erfüllt 0 Pkt.
Der Situation angemessene Offenheit	Flexibilität	-kann leicht verschiedene und fremde Sichtweisen einnehmen (ist nicht stur, geht auf die Argumente anderer ein, kann Inputs anderer weiterdenken in verschiedene Richtungen, ist umstellfähig je nach Prozessentwicklung, ist flexibel, aber nicht unbeständig, wankelmütig oder konturlos)					
		-kann sich auf wechselnde und unvorhergesehene Bedingungen rasch einstellen (ist nicht entmutigt durch neu auftretende Gegebenheiten, kann Altes loslassen und sich auf Neues einlassen, zeigt reichhaltige, schnelle und stimmige Einfälle zur Lösung von neu auftretenden Problemen, kann sich auf neu auftretende Ansprechpersonen rasch einstellen)					
		-kann situationsangemessen planen und handeln (kann eine klare, in Teilschritten definierte Arbeitsweise aufrecht halten, auch wenn die Zielgrößen oder die möglichen Ergebnisse unbestimmt sind, ist im Planen und Handeln inhalts- und nicht strukturorientiert)					
		-kann Unsicherheit tolerieren (ist nicht angewiesen auf eine fixe Planung mit vordefinierten Prozessen und Ergebnissen, ist nicht blockiert, entscheidungsunsicher oder ängstlich, wenn Konsequenzen nicht im Voraus zu bestimmen sind, hat Wagemut und Risikobereitschaft, kann Ambivalenzen und Spannungsfelder stehen lassen)					
			Durchschnitt (Total/4) =				
Bemerkungen:							

Hauptkriterien	Teilkriterium	Merkmale	sehr gut 4 Pkt.	gut 3 Pkt.	erfüllt 2 Pkt.	schwach 1 Pkt.	nicht erfüllt 0 Pkt.
Der Situation angemessene Offenheit	Realitäts- bezug	-kann sich im Spannungsfeld zwischen Offenheit und Realitätsbezug bewegen (ist nicht durch die Realität eingeengt, kann aufmachen und Optionen entwickeln, überprüft diese mit gesundem Menschenverstand und nah an der Lebenswirklichkeit, Einschätzungen weisen Sachbezug auf)					
		-kann die Realität des Gegenübers und der eigenen Person erfassen (realitätsnahe, nicht subjektive Einschätzungen, hat eine adäquate Anspruchshaltung an sich und an das Gegenüber, weiss um das Gegenüber und holt situationsadäquat und –spezifisch ab, das Gegenüber fühlt sich zutreffend abgeholt)					
		-kann Sachverhalte realitätsadäquat einordnen (sieht, was zu tun ist, bringt sich mit konkreten Vorschlägen ein, führt zurück auf die Aufgabenebene, kann in Schritten vorgehen, definiert auch Kriterien für Zielerreichung, hält Fakten und Ansichten auseinander)					
		-denkt und handelt konkret und pragmatisch (sieht Chancen und Gefahren, Vor- und Nachteile einer Lösung, wägt ab, kann priorisieren und konkrete Schritte ableiten, lässt sich von Schwierigkeiten nicht ablenken, schätzt auch kleinste Schritte)					
			Durchschnitt (Total/4) =				
Bemerkungen:							

Schlussblatt

Berufsbezogene Motivation	Punkte	Total
Soziales Engagement		
Wahrnehmung in sozialem Feld		
Handlung im sozialen Feld		
Beziehungsfähigkeit		
Kommunikation		
Kooperation		
Kontaktgestaltung		
Reflexionsfähigkeit		
Selbst- und Fremdreflexion		
Beziehungsreflexion		
Aufgabenreflexion		
Selbstmanagement		
Autonomie		
Belastbarkeit		
Emotionale Steuerung		
Der Situation angemessene Offenheit		
Neugier		
Flexibilität		
Realitätsbezug		
Gesamttotal (Empfehlung ab 30 Punkten möglich)		

Datum der Beurteilung: _____

Name der für die Qualifikation zuständigen Fachperson: _____

Übertrag (Punkte) vom Kriterienkatalog auf
die Bewertung im Formular „Bestätigung und Empfehlung“ (Kreuze)

Punkte im Kriterienkatalog pro Hauptkriterium (1.-5.)	Bewertung im Formular
0-2	nicht erfüllt
3-5	schwach
6-8	erfüllt
9-11	gut
12	sehr gut